



Langeoog

Vogelzug vom Feinsten!



Reisebericht 4. – 8. September 2020

von Jan Weinbecker

Feine Vogelbeobachtungstouren auf der autofreien Nordseeinsel – einige Regenschauer konnten uns nicht stoppen - und sorgten für exquisite Lichtverhältnisse mit Regenbogen!

04.09.

Nach einer gemütlichen kurzen Begrüßungsrunde bei Kaffee & Kuchen ging es schnellstmöglich hinaus an die frische Nordseeeluft. Gleich hinterm Dorf fanden wir auf den Binnenweiden Kiebitze, Goldregenpfeifer, Brachvögel und jede Menge Stare, die einträchtig gemeinsam auf Nahrungssuche waren. Auch Bluthänflinge, Steinschmätzer und Schwarzkehlchen zeigten sich. Und zwischen den Goldies und Kiebitzen saßen zwei schöne junge Kampfläufer.



Turmfalke, 04.09.2020

Kiebitz, 04.09.2020

05.09.

Als erstes guckten wir eine Runde auf die offene Nordsee. Die erhofften Hochseevögel ließen uns zwar weitgehend im Stich, aber die schöne Aussicht auf Brandung, Meer und Wolken macht immer Spaß. Außerdem ließen sich in der Randdüne einige Singvögel wie Heckenbraunellen und Zaunkönige hören und sehen.

Dann stand die Wattwanderung auf dem Plan: Mit der Wattführerin Birte ging es bei Niedrigwasser durch die eigentümlich amphibische Landschaft der Salzwiesen, bis hinaus auf die weiten Schlickflächen. Dort wo verborgen unfassbar viele Muscheln, Würmer und Schnecken wohnen – der Grund für die Attraktivität des Wattenmeeres für Vögel. Was der gute alte (sogar der ältere) Plinius vor zweitausend Jahren über diese besondere Landschaft geschrieben hat, findet Ihr im Anhang...

Nach dem Mittagessen im Hotel folgte ein Ausflug an das schöne Flinthörn im Südwesten Langeoogs. Bei echtem Nordseewetter mit ordentlich Wind, spazierten wir den Strand entlang. Nach den Daten des Wasser und Schifffahrtamtes war die Tide 51 cm über normal (dem mittleren Tidehochwasser) aufgelaufen und der höchste Tidenstand wurde eine Stunde

vor der errechneten Zeit erreicht. So hatten Wind und Springtidenbedingungen (vier Tage nach Vollmond) sogar den Lehrpfad teilweise unter Wasser gesetzt.

Aber der Spülsaum lag voller Mauserfedern – Brachvogel, Austernfischer, Pfuhlschnepfe, Eiderente, Brandgans, verschiedene Möwen und vieles mehr. Dazu Schalen verschiedenster Muscheln, Strandkrabben und sonstiger Meeresbewohner. Vor lauter interessanten Funden konnte man kaum weiterkommen.



Fette Beute: Mauserfedern aller Arten, 05.09.2020

Und an der Wasserkante saßen mehrere hundert Sandregenpfeifer und Alpenstrandläufer – die Nase - ich meinte die Schnäbel - tapfer gegen den Wind und Flugsand gerichtet.



Sandregenpfeifer und Alpenstrandläufer, 05.09.2020

Weiter hinten konnten sich massenhaft Austernfischer einen Rastplatz außerhalb der Flugsandzone leisten, dank ihrer längeren Beine. Dafür spülten die Brandungsausläufer beständig über ihre Füße.



Austernfischer, 05.09.2020

Am Dünenlehrpfad beeindruckten große Starenschwärme und die Lehrtafel, auf der man sehen kann, wie hoch das Wasser bei schweren Sturmfluten hier aufläuft. Dann kam die Kardinalfrage auf: Einen Kaffee trinken oder weiter Vögel beobachten? Wir versuchten, beides zu ermöglichen, indem einige schon vorfuhren zum nächsten Beobachtungspunkt und andere auch während des Kaffeetrinkens noch weiter beobachten konnten: Direkt unterhalb des Cafés am Hafen rasteten viele Rotschenkel und eine wunderschöne, diesjährige Silbermöwe.



Silbermöwe - diese Jahr geschlüpft, 05.09.2020

An den nächsten Beobachtungspunkten am Hafenvatt und am Ostdeich gab es weitere Limis zu sehen und jede Menge verschiedenste Enten, vor allem tausende Brandgänse. Die verteilen sich im September von ihren gemeinschaftlichen Mauserplätzen vor der Elbmündung zurück übers Wattenmeer und zum Teil sogar bis Großbritannien und Frankreich.

Zum Abschluss für einen schönen Tag gab es eine großartige Show mit großen Starenschwärmen, die in der Abendsonne vor dunklen Wolken erstaunliche Manöver vorführten. Der Grund dafür ließ sich auch blicken: Ein Sperber, der im Anblick dieses, in seinen Augen gigantischem Buffets, wohl auf ein Abendessen hoffte.



Stare, 05.09.2020

06.09.

Zunächst fuhren wir an den Strand, wo wir endlich einen vorbeifliegenden Basstölpel im Spektiv erwischten. Uns wiederum erwischte dafür ein gehöriger Regenschauer, der sich zum Glück schnell wieder auflöste, samt Regenbogen. An der Randdüne zeigte sich neben Blau- und Kohlmeisen auch eine Klappergrasmücke – als kleiner Inselgast auf ihrem weiten Weg nach Ostafrika. Dann fuhren wir in den wilden Langeooger Wald (der größte der Ostfriesischen Inseln) und suchten nach Singvögeln. Dabei hörten wir unter anderem Buntspecht, Wintergoldhähnchen, Zilpzalp, Dompfaff und Erlenzeisig.

Im Slalom fuhren wir auf der alten Betonrollbahn weiter zum Banjaübergang. Hier kamen wir diesmal bei perfektem Tidenstand an: Auf der Sandbank saßen die erhofften Alpenstrandläufer, Knutts, Sanderlinge, Steinwälzer, Austernfischer und dazwischen vereinzelt auch Sichelstrandläufer. Besonders schön waren die Löffler im Priel, mit ihrer eindrucksvollen Fischfangmethode. Ein junger Löffler bettelte penetrant seine Eltern an, aber die schienen sich einig zu sein, dass der Nachwuchs mittlerweile selber für sein Auskommen sorgen kann.



Löffler, 06.09.2020

Sehr interessant und ausgesucht schick waren auch die verschiedenen Möwen. Insbesondere die Jungvögel, die wir in ihren verschiedenen Mauserstadien gut studieren konnten. Als wir gerade weiter wollten, landete noch eine Gruppe Brandseeschwalben auf der Sandbank. Nach dem Mittagessen ging es zum großen Schlopp. Auf dem Baggersee schwammen unter anderem Zwerg- und Haubentaucher, am Ufer rastete eine große Gesellschaft von Grünschenkeln. Auf den Wasserkuhlen ließen sich Enten aus Skandinavien bestens beobachten (Pfeif-, Spieß-, Schnatter-, Krick-, Löffel-, Reiher- und Stockenten), die ersten Nonnengänse waren zurück und eine Ringelgans saß am Kierenfelder Schloot. Versteckt zwischen den gelben Laugenblumen fanden wir drei gut getarnte Bekassinen. 13 weniger gut getarnte Löffler hielten ihren (sicher wohlverdienten) Mittagsschlaf.



Altpriel im Großen Schlopp, 06.09.2020

In der Buschlandschaft beim Melkhörn schlichen Fasane unauffällig auffällig vor uns davon und einige Schwarzkehlchen saßen auf den Weißdorn- und Brombeerranken. Bei einem kurzen Abstecher an den Strand beobachteten wir Sanderlinge und Winfried entdeckte einen vorbeifliegenden jungen Wanderfalke über der Brandung – der in der Entfernung zunächst eine Falkenraubmöwe vortäuschte.

Am Dünenübergang lag eine extrem tote Heringsmöwe mit grünem Farbring, der aus einem niederländischen Projekt stammen dürfte. Die Rückmeldung steht noch aus.

Danach erklimmen wir den berühmten Gipfel der Melkhörndüne, wo man aus 21 Meter Höhe einen guten Ausblick über die ganze Insel genießen kann. In der klaren Sicht konnten wir sogar den ca. 50 Kilometer entfernten Helgoländer Sendemast an der Kimm ausmachen.

Zuletzt ließen sich noch Regenbrachvögel am Ostdeich hören, wenn auch leider nicht sehen.



Wanderfalke, 05.09.2020

07.09.

Heute war der Tag mit der besten Wetterprognose, und so starteten wir unsere Tour in Langeoogs fernen Osten. Zunächst aber bestiegen wir die Seenotretterdüne, von wo aus man im Inselwesten die beste Aussicht hat. Dann fuhren wir durch das schöne Pirolatal, wo wir eine jagende Rohrweihe und einen Turmfalkenstreit beobachten konnten. Am Strandübergang „Katastrophenweg“ erwartete uns eine Überraschung: Zwischen den hier „handelsüblichen“ Möwenarten saß eine Steppenmöwe – auf den Ostfriesischen Inseln nicht alltäglich zu besichtigen!



Diesjährige Steppenmöwe mit Sturmmöwen, 07.09.2020

Vor lauter Freude über die Steppenmöwe, ist dem Reiseleiter eine schlafende junge Schwarzkopfmöwe zwischen all den Lach-, Sturm-, Silber-, Herings- und Mantelmöwen leider entgangen! Erst zuhause auf einem Foto (Fotoausschnitt siehe unten) habe ich sie entdeckt und bitte um Entschuldigung für diesen Fauxpas!

Dafür konnten endlich alle die Trauerenten sichten, die in riesigen Trupps auf der offenen Nordsee überwintern. Sodann fuhren wir weiter gen Osten, wo wir an den Wasserkuhlen im Schlopp einen beringten jungen Löffler entdeckten (die Rückmeldung steht auch noch aus).



Schwarzkopfmöwe K1, 07.09.2020

Die nächsten größeren Stopps machten wir an der

Vogelwärterhütte, wo wir die Ausstellung ansahen und an der Meierei, von der die zuständige Behörde 1827 schrieb: *"Soweit wir wissen, ist von den Pächtern des Ost-Endes der Insel Langeoog seit undenklichen Zeiten die Schenk- und Gastwirthschaft getrieben und dieses Gewerbe als Pertinenz-Stück der Pachtung angesehen (...)"*. Da mussten wir natürlich auch einkehren – um danach zu optimalem Tidenstand am Osterhook anzukommen.

Hier fiel zunächst der riesige Austernfischerschwarm auf. Von der Beobachtungsplattform aus gab es dann die klassischen Zugvögel aus der Arktis zu sehen: Kiebitzregenpfeifer, Pfuhschnepfen, Knutts, Alpenstrandläufer und Sandregenpfeifer. Auch Große Brachvögel zeigten sich in großen Mengen. Ein rufender Dunkelwasserläufer flog überweg. An einem Globus an der Wetterschutzhütte konnte man praktisch die Zugwege zeigen. Ein Schwarm Lachmöwen leuchtete hell vor dunklem Hintergrund – und eine junge Zwergmöwe war auch mit von der Partie. Sehr gut ließen sich Brand-, Fluß- und Küstenseeschwalben unterscheiden. Letztere kurz vor ihrer ungeheuren Reise auf die andere Seite der Erde!

Am äußersten Ende der Insel lagerten über hundert Seehunde – die dort üblicherweise auch liegenden Kegelrobben waren leider nicht auszumachen.



Austernfischer, 07.09.2020

Inzwischen kamen die Limis immer näher und flogen teilweise hinter den Leitzaun, so dass man sie gut betrachten konnte.

Durch die weitläufige Salzwiesen und Dünenlandschaft machten wir noch einen Spaziergang zum Nordoststrand, wobei wir eine jagende Kornweihe beobachten konnten, und Braunkehlchen auf Strandaster. Bei feinstem Abendlicht und massenhaft Vögeln rund um zu, fiel es nicht so leicht, wieder zurückzufahren.

Abends gab es noch meinen Lichtbildvortrag: „*International Airport Flinthörn – Langeoogs Vogelfluglinien in die weite Welt*“



Kiebitzregenpfeifer, Knutt Alpenstrandläufer und Brandgans, 07.09.2020

08.09.

Am letzten Tag blieb uns morgens noch eine regnerische, aber schöne Beobachtungstour in Richtung Hafen. Auf der Mole saß ein Wanderfalke, und am windigen Deckwerk vor dem Flinthörn flogen verschiedene Möwen dicht vorbei, Eiderenten schwammen in den Wellen und Steinwölzer suchten zwischen den Miesmuscheln und pazifischen Austern nach Essbarem. Als Abschluss konnten wir uns noch von den Goldregenpfeifern und Kiebitzen verabschieden, dann mussten wir die Fahrräder abgeben und die „letzte Mahlzeit“ einnehmen...

Es war wieder eine richtig feine Reise mit bester und angenehm entspannter Gruppenatmosphäre. Dafür möchte ich mich nochmal ganz kräftig bei allen Mitreisenden bedanken!

Jan Weinbecker



Anhang 1:

Und hier spricht nochmal der gute alte (ältere!) Plinius aus dem Jahr 77 n. Chr.:

„... Gesehen haben wir im Norden die Völkerschaften der Chauken, die die größeren und die kleineren heißen. In großartiger Bewegung ergießt sich dort zweimal im Zeitraum eines jeden Tages und einer jeden Nacht das Meer über eine unendliche Fläche und offenbart einen ewigen Streit der Natur in einer Gegend, in der es zweifelhaft ist, ob sie zum Land oder zum Meer gehört. Dort bewohnt ein beklagenswertes Volk hohe Erdhügel, die mit den Händen nach dem Maß der höchsten Flut errichtet sind. In ihren erbauten Hütten gleichen sie Seefahrern, wenn das Wasser das sie umgebende Land bedeckt, und Schiffbrüchigen, wenn es zurückgewichen ist und ihre Hütten gleich gestrandeten Schiffen allein dort liegen. Von ihren Hütten aus machen sie Jagd auf zurückgebliebene Fische. Ihnen ist es nicht vergönnt, Vieh zu halten wie ihre Nachbarn, ja nicht einmal mit wilden Tieren zu kämpfen, da jedes Buschwerk fehlt. Aus Schilfgras und Binsen flechten sie Stricke, um Netze für die Fischerei daraus zu machen. Und indem sie den mit den Händen ergriffenen Schlamm mehr im Winde als in der Sonne trocknen, erwärmen sie ihre Speise und die vom Nordwind erstarrten Glieder durch Erde.“ [Gekocht und geheizt wurde also mit Torf.] „Zum Trinken dient ihnen nur Regenwasser, das im Vorhof des Hauses in Gruben gesammelt wird ...“

– Plinius: Naturalis historia XVI 1, 2–4



Osterhook, 07.09.2020

Anhang 2: Reisegesamtartenliste, 04.09 – 08.09.2020

Ringelgans
Nonnengans
Graugans
Brandgans
Nilgans
Schnatterente
Pfeifente
Krickente
Stockente
Spießente
Löffelente
Reiherente
Eiderente
Trauerente
Mittelsäger
Fasan
Haubentaucher
Zwergtaucher
Kormoran
Basstölpel
Graureiher
Löffler
Rohrweihe
Kornweihe
Sperber
Mäusebussard
Wanderfalke
Turmfalke
Blässhuhn
Austernfischer
Kiebitz
Kiebitzregenpfeifer
Goldregenpfeifer
Sandregenpfeifer
Rotschenkel
Grünschenkel
Dunkelwasserläufer
Pfuhschnepfe
Großer Brachvogel
Bekassine
Kampfläufer
Flussuferläufer
Steinwälzer
Knutz
Sanderling
Alpenstrandläufer
Sichelstrandläufer
Sturmmöwe
Mantelmöwe
Silbermöwe
Steppenmöwe



Graugänse und Laugenblumen, 07.09.2020



Goldregenpfeifer und Stare, 04.09.2020



Zwergmöwe K1 mit Lachmöwe, 08.09.2020

**Heringsmöwe
Lachmöwe
Zwergmöwe
Schwarzkopfmöwe (nur Foto...)
Brandseeschwalbe
Flussseeschwalbe
Küstenseeschwalbe
Ringeltaube
Türkentaube
Straßentaube
Mauersegler
Buntspecht
Dohle
Rabenkrähe
Blaumeise
Kohlmeise
Feldlerche
Rauchschwalbe
Mehlschwalbe
Uferschwalbe
Zilpzalp
Dorngrasmücke
Mönchsgrasmücke
Klappergrasmücke
Wintergoldhähnchen
Zaunkönig
Star
Amsel
Steinschmätzer
Braunkehlchen
Schwarzkehlchen
Rotkehlchen
Gartenrotschwanz
Hausrotschwanz
Heckenbraunelle
Hausspatz
Wiesenpieper
Bachstelze
Schafstelze
Buchfink
Dompfaff
Erlenzeisig
Bluthänfling
Stieglitz
Rohrhammer**



Unentschuldigt gefehlt haben unter anderem Raubmöwen, Hohltaube und Baumpieper

Tolle Tiere, auch ohne Federn: Seehund, Hase, Reh und leider nur als Totfund: Schweinswal



Nonnengans, 06.09.2020



Am Nordstrand, 07.09.2020